WORIN LIEGT FÜR DICH DER REIZ DER HARMONIEMUSIK?



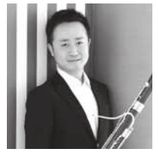
KATHARINA SUSKE, OBOE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG
«Die Harmoniemusik ist so reich an Klängen und Farben, manchmal für die Musikerin geradezu überwältigend. Mozarts Arien sind wunderbar – ich wollte sie schon immer singen … Im Freien zu spielen, mit den vielen Geräuschen der Stadt, macht einen besonderen Reiz aus. Ganz besonders, wenn die Vögel sich noch einmischen.»



STEFANO VEZZANI, OBOE
«Es ist interessant festzustellen, dass ‹Harmoniemusik› kein spontanes musikalisches Ergebnis ist, sondern etwas, das nach und nach auf der Grundlage von Diskussionen und Kompromissen zwischen den Musikern verfeinert werden muss. Daher sollte der Begriff ‹Harmoniemusik› vielleicht als eine Art musikalischer ‹Frieden› zwischen gut aufeinander abgestimmten Holzblasinstrumenten betrachtet werden, der offen ist für ‹fremde Instrumente› wie den Kontrabass.»



OLIVIER DARBELLAY, HORN
«Der Reiz der Harmoniemusik liegt im Vergnügen, grossbesetzte Werke in einem kompakten und enorm transparenten Format zu erleben – wie ein bekanntes Bild, welches neu ausgeleuchtet wird. Die Musik ist schlicht von einer zeitlosen Genialität, verbunden mit einer Handlungsthematik, die an Aktualität nichts eingebüsst hat.»



NORIHITO NISHINOMURA, FAGOTT
«Der volle, warme und weiche Klang mit einer reichen Klangfülle.»



DAVID SINCLAIR, VIOLONE
«Für einen Kontrabassisten ist es ein besonderer Reiz, Harmoniemusik zu spielen, weil niemand von Bogenstrichen spricht – es gibt kein hinauf und hinunter, nur Luft!»

WELCHE MUSIK WÜRDEST DU MITNEHMEN, SOLLTE MAN DICH AUF EINE EINSAME INSEL ENTFÜHREN?



RODOLFO LA BANCA, KLARINETTE
«Die Harmoniemusik ist faszinierend, weil sie verschiedene Blasinstrumente zu einem reichen und harmonischen Klang verbindet und so eine einzigartige und angenehme Atmosphäre schafft, die begeistert und unterhält. Auf die Insel würde ich Kantaten von F. Conti und Brahms die 3. Sinfonie mitnehmen.»



RAINER JOHANNSEN, FAGOTT
«Die Wiener Mozartopern und Sinfonien, Beethoven Sinfonien, Leonhard Cohen, Allegri Miserere, Bach Brandenburgische Konzerte und Orgel Passacaglia, Monteverdi Marienvesper und Poppea, Peter Gabriel, Gesualdo.»



DANIEL LIENHARD, HORN
«So wenige Instrumente, aber so eine Klangfülle und eine Klangfarbenpalette! Für die Insel würde ich etwas aus dem frühen 20. Jahrhundert mitnehmen: Schönbergs Gurrelieder oder Charles Joechlins Dschungelbuch.»

WAS IST FÜR DICH DAS BESONDERE AN DIESEM STÜCK?



PIERRE-ANDRÉ TAILLARD, KLARINETTE
«*Die Entführung* war meine Lieblingsoper. Als 6-jähriger Knabe wollte ich Osmin singen (und inszenieren). Meine Eltern fragten: die Oper wird im Stadttheater gespielt. Kommst du mit? – Nein!!! – Warum? – Was ist, wenn wir Osmin treffen!»



STEFAN SUSKE, ERZÄHLER, TEXT
«Ich habe mein ganzes Schauspielerleben lang fremde Texte sprechen müssen, hier bei der Freitagsakademie kann ich zumindest teilweise mal meinen eigenen sprechen. Ich kann aber nur schreiben, wenn ich einen klaren Auftrag habe. Wie schon bei der Arbeit an der *Alcina*. Von selbst geht da gar nichts.»

Lesen Sie mehr zu uns: www.freitagsakademie.com/ensemble



Donnerstag | 03.07.25 | 19:30 | Farelhaus Biel
Freitag | 04.07.25 | 19:30 | 4. Abonnementskonzert | Erlacherhof Bern

W. A. MOZART:
DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

STEFAN SUSKE, ERZÄHLER

ADELSOPER FÜR DIE BÜRGERSTUBE

MORITZ ACHERMANN

Hören wir heutzutage im Konzert ein Musikstück, das uns gefällt, so finden wir dieses meist in Sekundenschnelle auf einem Streamingportal wieder und können es zuhause beliebig oft nachhören. Wollte sich hingegen das Opernpublikum des 18. Jahrhunderts die soeben gehörte Musik mit nach Hause nehmen, so musste es sich einen Klavierauszug kaufen – sofern ein solcher zu erwerben war – und dann selber spielend und singend zu Werke gehen oder zumindest ein Familienmitglied dazu verdonnern die heiss geliebte Arie wiederzugeben. Da das Singen anspruchsvoller Arien nicht aller Menschen Sache war und bei einigen vielleicht auch das Bedürfnis nach einem breiteren klangfarblichen Spektrum bestand, als dies eine Klavierreduktion bieten konnte, erfreuten sich kammermusikalische Bearbeitungen neuer Opern bereits im 18. Jahrhundert grösster Beliebtheit. Wie lukrativ das Geschäft mit solchen Opernarrangements war, bezeugt ein Brief, den Wolfgang Amadeus Mozarts an seinen Vater nur vier Tage nach der Uraufführung seines Singspiels *Die Entführung aus dem Serail* im Juli 1782 sandte: «Nun habe ich keine geringe arbeit. – bis Sonntag acht tag muß meine Opera auf die harmonie gesetzt seyn – sonst kommt mir einer bevor – und hat anstatt meiner den Profit davon […].» Ob es sich bei der Bearbeitung der *Entführung aus dem Serail* für die «harmonie» – gemeint ist hier die «Harmoniemusik», die sich typischerweise aus 8 Holzblasinstrumenten zusammensetzte –, die 1984 in der Hofbibliothek von Donaueschingen entdeckt wurde, um das im Brief angekündigte Werk Mozarts handelt, wird bis heute in der Forschung diskutiert. Möglicherweise stammt sie zumindest in Teilen aus der Feder des Böhmen Johann Wendt (1745–1801), der in der Wiener Hofmusikkapelle als Oboist wirkte und unzählige Opern Mozarts und anderer Komponisten für Harmoniemusik arrangierte. Die kunstvolle Erweiterung der Ouvertüre und die elegante Einbettung der Gesangsstimmen in den Instrumentalsatz sprechen jedoch für eine Autorschaft Mozarts, der hier die schönsten Nummern seiner Oper zu einer höchst reizvollen Bläser-Suite verknüpft.

« … – bis Sonntag acht tag muß meine Opera auf die harmonie gesetzt seyn …»

DER GERECHTE FÜRST

Mit diesem Arrangement wanderte die *Entführung* gewissermassen vom adligen Wiener Burgtheater in den bürgerlichen Salon. Dieses standestechnische Spannungsfeld durchzieht denn auch Entstehungsgeschichte und Gestalt der Mozart'schen Oper. Der reformfreudige Kaiser Joseph II. hatte 1776 das Burgtheater zum *Teutschen Nationaltheater* erklärt und wollte aktiv die Entstehung einer deutschsprachigen Operntradition vorantreiben. So war es auch Joseph II., der Mozart 1782 den Auftrag erteilte, ein deutsches Singspiel mit Happy End – das Theater sollte die Stimmung der Bevölkerung nicht durch tragische Erzählungen vermiesen – für die Burg zu komponieren. Dieser warf sich voller Verve in die Vertonung eines Stoffs, der im Jahr zuvor in Berlin das Bühnenlicht erblickt hatte. Mozart war begeistert von der handlungsbasierten Ausgestaltung der Ensembletexte in C. F. Bretzners Singspiel *Belmont und Constanze, oder die Entführung aus dem Serail*, beauftragte den Librettisten Johann Gottlieb Stephanie dennoch mit etlichen Umarbeitungen. So liess er die beziehungstechnischen Verstrickungen zwischen Blonde und Pedrillo ausbauen und verlieh somit auch dem Dienerpaar eine psychologische Tiefenschärfe. Den Bassa Selim zeichnete Mozart deutlich weiser und gütiger als in der Vorlage und schuf so das Bild eines gerechten absoluten Herrschers, das auch seinem eigenen Herren geschmeichelt haben dürfte.

NÄCHSTE KONZERTE

06.09.25 | 19:00 | Gaskessel Bern

THE NIGHT OF THE BASSO CONTINUO FREITAGSAKADEMIE MEETS ELEKTRONIK

Musikfestival Bern ‹Kette›

—

13.09.25 | 19:30 und 14.09.25 | 18:00 | Sternensaal Bern-Bümpliz

PURCELL-CHORKONZERT

mit Amadeuschor Bern

—

19.09.25 | 19:00 und 21:00 | Spielwiese | 5. Abokonzert | Christkath. Kirche Bern

AL LIMITE DELLA NOTTE – MUSIK ZUR NACHT

WERKE VON H. I. F. BIBER, J. J. FUX, J. WARD,S. SCIARRINO, C. MONTEVERDI, L. BOCCHERINI, M. BOBROVSKÁ

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
ERNST GÖHNER STIFTUNG
URSULAWIRZ STIFTUNG
Sophie und Karl BINDING STIFTUNG
fürst haus
Freunde der Freitagsakademie
MIGROS Kulturprozent

PROGRAMM

KATHARINA SUSKE UND STEFANO VEZZANI, OBOE
PIERRE-ANDRÉ TAILLARD UND RODOLFO LA BANCA, KLARINETTE
RAINER JOHANNSEN UND NORIHITO NISHINOMURA, FAGOTT
OLIVIER DARBELLAY UND DANIEL LIENHARD, HORN
DAVID SINCLAIR, VIOLONE

STEFAN SUSKE, ERZÄHLER, TEXT

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL KV 384

Auszüge aus der Donaueschinger Harmoniemusik für zwei Oboen, zwei Klarinetten, zwei Fagotte, zwei Waldhörner und Kontrabass

Marsch der Janitscharen
Ouvertüre
Hier soll ich dich denn sehen (Arie des Belmonte)
Solch hergelaufne Laffen (Arie des Osmin)
Oh wie ängstlich, wie feurig (Arie des Belmonte)
Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln (Arie der Blonde)
Ich gehe, doch rate ich dir (Duett Blonde-Osmin)
Martern aller Arten (Arie der Konstanze)
Welche Wonne, welche Lust (Arie der Blonde)
Vivat Bacchus! Bacchus lebe! (Duett Pedrillo-Osmin)
Wenn der Freude Tränen fließen (Arie des Belmonte)
Ich baue ganz auf deine Stärke (Arie des Belmonte)
Ha, wie will ich triumphieren (Arie des Osmin)
Finale: Nie werd' ich deine Huld verkennen (Alle)